

*keiper lyrik*  
Band 21



[www.editionkeiper.at](http://www.editionkeiper.at)

© edition keiper, Graz 2019  
keiper lyrik nr. 21  
Herausgeber: Helwig Brunner  
1. Auflage September 2019  
Cover: Helwig Brunner, Max Werschitz  
Layout und Satz: textzentrum graz  
Druck: Bookpress.eu  
ISBN 978-3-903144-87-3

 Bundeskanzleramt

**GRAZ**



Sandra Hubinger

**wir gehen**  
Gedichte

Herausgegeben von  
Helwig Brunner

## **Prolog**

Schwarz glänzten die Felder dort  
wo sie von Flocken berührt  
wuchs eine Decke aus Schnee  
tröstend gelegt über nackte Erde  
darunter die Blumenzwiebeln drall  
doch nicht ohne zu zweifeln und lümmelnd  
im Schlaf geschützt von ihren Häuten umhüllt  
warteten auf einen Lichtschub  
um sich hochzuschieben ein Auftrieb  
sich zum Himmel zu öffnen

I *Im Grasmittelstreifen zog sich eine Spur aus*

Unter sich lichtenden Baumkronen  
blendeten Strahlen von Licht gegen Abend  
schon in einer Schräge dämpften das Angeleuchtete  
wie ein spätes Glänzen dessen was uns gesättigt

Ein Fächerblattbaum stand knöchelhoch in seinem Gelb  
warmer Fallwind aus den Alpen blies durch die Allee  
wölbte ja beulte den Himmel aus dass er höher und höher  
schien allein blau mit zwei sich kreuzenden Klingen  
die allmählich sich lösten in etwas das wie Mehlstaub  
von der blauen Umgebung aufgesaugt

Grob gerüttelte Baumkronen legten uns zu Füßen  
was sommers gewachsen und nun die Blicke erwärmte  
auch Schritte durch Rascheln mit Bedeutung belegte  
ein Ruf aus dem Geäst bald beantwortet  
veranlasste zu fliegen oder fliehen aus Verzweigungen  
die kaum noch Deckung boten

Eine Aufhellung mitten im November  
da ein Föhn von den Bergen bis in die Ebenen  
sogar noch in schattige Senken vorantrieb  
ein Licht wie Glänzen von Metall

Oder auch Haar dass der Wind  
sich verfang gleich dem Leuchten darin  
während wir unsere Augen lenkten zum Licht  
und dem was es glänzen ließ

Was da aufstieg weil losgelassen  
leicht sich treiben ließ gelegentlich  
auch wieder fiel und sank dann weiterflog  
zum Boden tanzte rollte blieb

Südwestwinde und das Licht bewogen  
die Topferdbeere im November noch zwei Früchte  
die dann halb gereift wir nach drinnen holten  
wo sie traurig lagen uns erinnerten an

Herbstkatzen die so spät noch das Licht  
einer Welt die bald Winter würde schwächer waren  
dass die Altbauern sie sogleich in Säcken  
in den Fluss oder vom Heuboden warfen

Uns warf der Wind die Blätter auf den Balkon  
und wir gaben sie zurück und bekamen wieder neue

Lichtstrahlen wärmten uns den Rücken  
schoben uns an wie warme Windhände  
auf dem Weg unsere Schatten vor Augen  
rhythmisch bewegt durch unser Gehen

Wippten voraus wippten über Gras Erde Steine  
lockten und zogen uns hinter sich her  
je steiler der Weg desto näher  
desto tiefer stiegen wir in sie hinein

Blieben verhaftet unseren Schatten  
dem mühsamen Weg nach oben zur Kuppe  
wo alle Richtungen wieder offen  
wir uns drehten zur Sonne

Unsere Schritte begleitete ein trockenes Kratzen  
da der Wind Laub rollte über Asphalt und Pflastersteine  
Blätter gefallen auf ihre Krummrücken fauchten  
als sie an uns vorbeigeschoben weit weg von ihrem Stamm

Da hingen nur noch Einzelne im Geäst  
die Letzten die sich festklammerten und schaukelten  
im Licht die Letzten die der Wind herunterriss  
wir schützten unsere Ohren mit tief sitzenden Hauben

Inmitten der fast kahl gerupften Bäume  
bäumte sich deine Jacke aus Fallschirmseide  
flatterten deine Rockschoße nervös überkreuz  
ich griff in deine Innentasche und holte  
hervor eine Handvoll Hagebuttenmunition

Eine Nebelhaut schwamm über dem Mischwald  
unser Atem dampfte uns voraus als würden wir  
gezogen von einer Lokomotive so schwarz wie  
der Acker ringsum da stapften wir querfeldein

Über gefrorene Erdklumpen gerötet unsere Finger  
fiel ein Schwarm Krähen vom Himmel  
wo die Sonne ein gelbliches Schwämmchen  
zerteilte und streute wir ihnen Brot

Aus den Ställen klagten die Kälber  
über gesprenkelte Steinfliesen trotzend (hunderte Jahre)  
zur Rast in die Zirbenstube nach dem Schnaps  
husteten wir Keksbrösel bei flackerndem Kerzenlicht

Im Grasmittelstreifen zog sich eine Spur aus  
Eicheln als hätte sie jemand gelegt für  
jemand anderen zum Einsammeln  
wir ließen sie liegen versuchten nicht draufzutreten

Baumsamen landeten nach ihrem Propellerflug  
in unseren Kapuzen wir ließen sie liegen  
versuchten ihren Flugradius zu erweitern  
durch unser Schreiten über die Felder

Aufgereiht am Feldrand eine Gruppe Rehe  
ihre Köpfe gedreht in unsere Richtung  
standen sie still unterbrochen ihr Äsen  
ließen sie uns ziehen durch ihre Felder

Dem Bachlauf folgend bis zu seiner Mündung  
in einen ruhigen Fluss dessen Ufer zuwachsen  
mit Schollen von Eis zum Wasser lief der Hund  
seine Vorderpfoten gestellt aufs Eis und trank

In der Bucht wuchs der unterste Ast eines Baumes  
so tief dass er auflag auf den Schollen und der Wind  
seine Zweige übers Eis kratzen ließ gleich Krallen  
nach der Kurve holte uns der Hund wieder ein

Schüttelte Schnee aus seinem Fell bellte  
da wir Schneebälle in den Fluss warfen die  
weiterdümpelten als Eiskügelchen  
das Grau des Flusses aufnahmen



Beim ersten Schneefall zogen wir uns die Hauben vom Kopf  
Eiskristalle legten sich ins Haar schmolzen in Sekunden  
an uns vorbei brauste ein Traktor mit Anhänger  
darin wackelten Christbäume unter weißen Netzen

Flocken benetzten die Steine dass sie glänzten  
wir glaubten ein Licht vom Himmel war jedoch  
Schnee der unseren Weg erhellte unsere Wangen  
rot in der Ferne tuckerte der Traktor

Geschützt unterm Scheunendach schauten wir  
in dichtes Schneetreiben als wären Turbinen  
am Werk das Land einzunehmen  
die Umgebung neu zu formen und färben

Schneeverwehungen in Gips gegossener Atem  
Prozesse angehalten Zurechtgesponnenes mit  
Seidenschlingen gebunden gefroren zu winzigen  
Borsten die Behaarung junger Wolfsspinnen

Heulend zart das Schneelicht in den Bäumen  
Eis lackierte Zweige strichlierten die Hausmauer  
dahinter unsere Haut eingefettet gingen wir in  
Schichten wie die Torte zur Feier glaciert

Darauf wartend zu schmelzen  
weich  
an jemandes Gaumen